

## FQS-FORSCHUNGSTAGUNG

**Zwischen Wirtschaftlichkeit und Werteorientierung**

Erfolgreiches Qualitätsmanagement beginnt bei der Forschung und entwickelt sich daraus in der betrieblichen Praxis zum wichtigen Wirtschaftlichkeitsfaktor für das anwendende Unternehmen. Dabei spannt es den Bogen von der Innovationsentwicklung bis zu neuen Methoden des Risikomanagements, hat die „Life Cycle Performance“ seiner Produkte stets im Blick und berücksichtigt gleichzeitig den Change-Prozess bei Veränderungsprojekten. Der Qualitätskreis schließt sich bei der Messung von Wirtschaftlichkeit, die für viele Unternehmen als Mittel der Standortsicherung gilt. Kunden würdigen ein solches Vorgehen nicht nur in Form von Aufträgen, sondern schätzen die Transparenz eines wertorientierten Handelns als Vertrauensbeweis von Unternehmen. Mit dieser Thematik setzt sich die Forschungstagung der FQS

Forschungsgemeinschaft Qualität e. V. am 21. Oktober 2009 in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main auseinander (siehe QZ 8/2009, Seite 55). Während Professor Tilo Pfeifer die Chancen für Innovation und Wachstum durch Forschung und Entwicklung im Qualitätsmanagement erläutert, vollzieht Professor Thomas Prefi am Beispiel des Prozessmanagements den Schritt aus der Forschung in die betriebliche Praxis. Beispiel: Produktionssystemwissen für den Werkzeug- und Formenbau. Hier stehen Unternehmen infolge des globalen Wettbewerbsdrucks vor der Herausforderung, technische, organisatorische, qualitative und wirtschaftliche Potenziale zu erschließen. Ganzheitliche Produktionssysteme (GPS) stehen als Methoden und Werkzeuge bereit. Die Entwicklung eines

solchen Systems erfordert jedoch den Einsatz umfangreicher Ressourcen. Große Unternehmen sind in der Lage, diesen Aufwand zu erbringen, KMU weniger. Professor Ludger Overmeyer und Jürgen Lobemeier stellen einerseits die wissenschaftliche Formalisierung von Produktionssystemwissen in den Fokus und diskutieren andererseits die industrielle Anwendung eines Produktionssystems. Einen Erfahrungsbericht über erfolgreiches Risikomanagement im Bereich von Produktentwicklung und User-Interfacedesign für Medizinprodukte liefert Professor Klaus Radermacher. Im Bereich der Medizintechnik stehen neben dem unternehmerischen Risiko aus ethischer Sicht vor allem Wohl und Sicherheit von Patient und medizinischem Personal im Blickpunkt der Bemühungen um Qualitätssiche-

rung. Im Rahmen des AiF-FQS-Projekts „Innorisk“ hat Radermacher ein Konzept entwickelt, das die Wechselwirkungen der Risiken komplexer Produkte, insbesondere risikosensitiver Medizinprodukte, transparent bewertet. Denn Gesellschaft und Technik sind von beschleunigten Veränderungen geprägt. Speziell Unternehmen müssen diesen Veränderungen begegnen. Dr. Thorsten Voigt hat am AiF-FQS-Projekt „Change“ entscheidend mitgearbeitet. Mit der darin entwickelten Methode sind Firmen in der Lage, notwendige Veränderungsprojekte eigenständig umzusetzen. Voigt stellt die „Change“-Systematik in ihren Grundzügen vor und zeigt ihren gewinnbringenden Einsatz im Verhältnis zum Aufwand auf. Aber auch Messungen verursachen Kosten. Sie ergeben sich im Wesentlichen aus dem dafür erforderlichen Zeitaufwand und

aus den Investitions- und Betriebskosten für die benötigten Messeinrichtungen. Diesen Kosten steht der Nutzen gegenüber. Professor Albert Weckenmann geht der Frage nach, wie dieser Nutzen ermittelt und monetär bewertet wird. Das hat die Frage zur Folge, welcher Schaden entstehen kann, wenn beim Treffen einer Entscheidung das Messergebnis noch gar nicht vorliegt. Dieses Risiko könne aus der Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines Schadensereignisses, multipliziert mit dessen monetär bewerteten Konsequenzen ermittelt werden. Insbesondere die Kunden des Maschinen- und Anlagenbaus fordern verstärkt die Garantie ausgewählter Produktleistungsparameter sowie bestimmter Lebenszykluskostenmerkmale von Investitionsgütern. Dies bietet den Maschinenherstellern die Chance, den höheren Preis der eigenen Produkte im Vergleich zu den Konkurrenz-

produkten aus Low-Cost-Ländern durch die Objektivierung der Produktleistung zu rechtfertigen. Professor Gisela Lanza schildert das Projekt „myLCP“. Es zielt darauf ab, für die Hersteller von Maschinen und Anlagen wissenschaftliche und anwendbare Methoden für die Analyse, Prognose sowie Steuerung der Leistung und der Kosten produktionstechnischer Anlagen zu entwickeln. Dieser Aufgabe stellt sich aktuell ein Forschungskonsortium, bestehend aus vier kleinen und mittleren Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus, dem Institut für Produktionstechnik (wbk) und der FQS. Dermaßen umsichtig geplante und realisierte Qualitätsziele wirken sich auf die Wahrnehmung durch den Kunden aus. Den Kundenaspekt stellt Professor Robert Schmitt in den Vordergrund. Er zeigt, wie der Kunde Qualität wahrnimmt, indem er sich mit der Umsetzung der wahrgenommenen Quali-

tätsmerkmale in der gesamten Wertschöpfungskette auseinandersetzt. Sowohl der Eingangs- als auch der Schlussvortrag der FQS-Forschungstagung behandeln den Faktor Werte als Bestandteil von Qualität. Die strategische Unternehmensausrichtung auf Basis fundamentaler Werte bei Siemens behandelt Dr. Roland Busch. Demnach bilden fundamentale Werte den Schlüsselfaktor zum Erfolg. Dahinter steht das Ziel, als integriertes Technologieunternehmen nachhaltig Werte zu schaffen. Ob das auch in Zeiten eines wirtschaftlichen Abwärtstrends gilt und welche möglichen Gegebenheiten sich nach dem Rückgang herauskristalisieren, erläutert er den Teilnehmern. Abschließend beleuchtet Dan Rosenberg aus Palo Alto, Kalifornien, den menschlichen Faktor als Bestandteil der Qualitätsmessung. Er konzentriert sich auf zwei aktuell von SAP entwickelte Messtechniken und geht der Frage nach, wie

sich die psychologischen Dimensionen aus Wahrnehmung und Kenntnis bei der klassischen Leistungsmessung in einem ökonomischen Modell miteinander verbinden lassen. Er veranschaulicht seine Grundidee anhand der Gegenüberstellung der Wahrnehmungsfrage: „Wie schnell bedeutet schnell genug für den Anwender?“ und der Kenntnisfrage: „Erfüllt das Produkt die Qualitätserwartungen des Anwenders?“ Auf die Tagung und ihre Ergebnisse darf man schon heute gespannt sein. Die Teilnahmegebühr für die Tagung beträgt 499 Euro. Interessenten erhalten das Programm und melden sich an bei der FQS. Ansprechpartnerin ist Projektleiterin Sabine Werner.

► **FQS Forschungsgemeinschaft Qualität e. V.**  
Sabine Werner  
August-Schanz-Str. 21 A  
60433 Frankfurt  
T 069 95424-189  
F 069 95424-285  
srw@dgq.de

## FQS-JUBILÄUM

**Mit Men in Blech und Good Vibrations**

Ihr 20-jähriges Bestehen feiert die Forschungsgemeinschaft Qualität e. V. mit einem Empfang am 20. Oktober 2009 in der Frankfurter Union Halle. Auch am Vorabend der Forschungstagung bildet der Faktor Qualität den Mittelpunkt der Veranstaltung. FQS-Vorstandsmitglied Professor Tilo Pfeifer stellt den Gästen die Ergebnisse der FQS-Projekte aus den 20 Jahren ihres Bestehens kompakt und praxisnah vor. Professor Armin Töpfer enthüllt die Hintergründe des Erfolgsfaktors Qualitätsmanagement. Dabei skizziert der Leiter der Forschungsgruppe „Marktorientierte Unternehmensführung“ an der Technischen Universität Dresden, mit welchen Vorurteilen sich Qualitätsmanagement im Laufe der Jahrzehnte auseinandersetzen musste und wie sich aus anfänglicher Skepsis hinsichtlich der Anwendbarkeit heute überzeugte QM-Anwender entwickelt haben. Qualität steht aber auch im Rampenlicht der Bühne. Denn dort verkörpert das Good Vibrations Theater in einer Performance die unterschiedlichen QM-Entwicklungen visuell, während die Gruppe Men in Blech eine mitreißende Musikshow dazu bietet. FQS-Vorstandsvorsitzender Rolf-Jürgen Ahlers lädt im Namen der FQS alle Interessenten zum Jubiläum ein.